

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 47

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



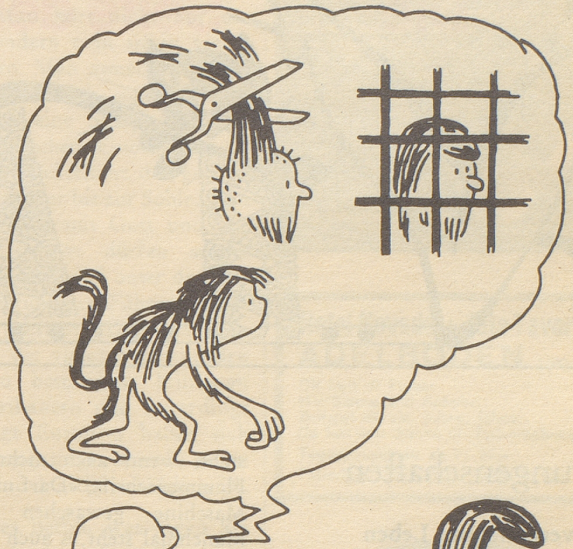
Hier schlief Lenin ...

Das Personal der sowjetischen Botschaft in Bern will sich in den Besitz eines Manuskriptes von Lenin setzen, das in einem biedereren Chalet vermutet wird, wo Lenin einst seine Ferien verbracht hat. Kalter Krieg, hohe Politik, diplomatische Welt als Gegenstand einer

Komödie, die ihre parodistischen und karikaturistischen Meriten hat, eingebettet in bernisches Lokalkolorit, geschrieben mit dem hinterhältigen Vergnügen eines Amerikaners (Henry Carlisle), der die Handlung mit Spannung anzuschauen weiß – das ist das Buch «Hier schlief Lenin». Der Leser wird nicht schlafen, mindestens von der dritten Textseite an nicht. Dort sagt Popow, der sowjetische Militärattaché in Bern (im Hinblick auf den Bärengraben) das wichtige Wort: «Es gibt nur eine einzige richtige Art, Bären zu besichtigen, und das ist die sowjetische Art ... Die marxistisch-leninistische Art ...»

Erschienen ist das Buch (noch ehe die Rote Garde entdeckte, wie man durch die Lektüre von Maos Werken die noch richtigere Art, Bären zu besichtigen, sich aneignet) im Reiher Verlag, Bern.

Johannes Lektor



Bitte weitersagen

Wer etwas kann nach gültigen Gesetzen, weiß auch das Können anderer zu schätzen.

Und auf des fremden Könnens Treppe entflieht er der Routine Steppe.

Mumenthaler



Der Unterschied

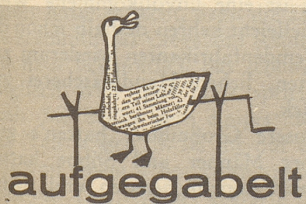
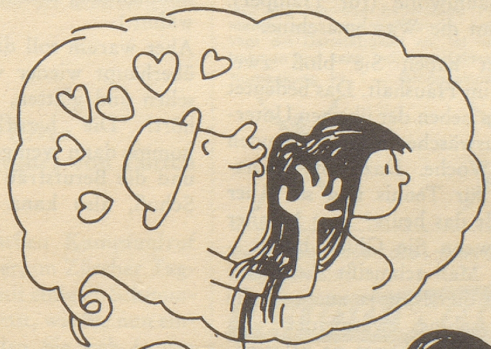
Seit einiger Zeit haben wir eine Höhensonne gemietet. Mit einem Aufgeld ist der Vermieter bereit, uns die Sonne zu Eigentum zu überlassen. Wie das Geschäft perfekt ist, sagt unser Sohn Hermann, der sich am meisten damit bestrahlt hat: «So, vo jetzt aa müemere Sorg haa.»

HG

Ferienerinnerungen

Eine Dame ist von ihren Herbstferien zurückgekehrt und erzählt ihrer Freundin: «Also dieses Monte Carlo – ich weiß nicht, was den Leuten daran so gut gefällt. Ich bin hingefahren, um an Gewicht zu verlieren und Geld zu gewinnen. Und was ist passiert? Ich habe an Gewicht zugenommen und Geld verloren.»

tr



aufgegabelt

In der freien Marktwirtschaft weht ein rauher Wind. Die Frauen, welche ja 80 Prozent der Einkäufe besorgen, mögen romantisch und verträumt aussehen, aber sie sind viel kühlere Rechnerinnen als sich Männer in ihrer Nativität vorstellen, vor allem beim Einkaufen. Sie mögen noch so treue Ehegattinnen sein, den Fabrikanten gegenüber kennen sie keine Treue. Wenn ein anderes Produkt auftaucht, das besser oder preiswerter ist, so kaufen sie es. Schon mancher Markenartikel-fabrikant hat erfahren, wie gefährlich es ist, wenn man glaubt, man könne auf seinen Lorbeeren ausruhen.

Dr. Adolf Guggenbühl